NIEDERÖSTERREICHISCHER ZIVILSCHUTZVERBAND

AUSGABE
Q1/2026

SICHER IST SICHER

Zivilschutz aktuell

Gemeinsam stärker in der Krise

Kooperationsvereinbarung mit dem Militärkommando NÖ

SICHERES LAND ◀ SICHERE GEMEINDE ◀ SICHERE FAMILIE

Zertifizierte Gemeinden

Die Zertifizierten Gemeinden Niederösterreichs im Überblick.

Seite 09

Neue Regionsleiter

Interviews mit Daniel Gattringer und Alfons Weiss (Regionsleiter Weinviertel und Waldviertel)

Seiten 10-11

Vorwort
LR Martin Antauer

Martin Antauer
Landesrat für Zivilschutz

Liebe Mitglieder und Freunde des Niederösterreichischen Zivilschutzverbands,

wir leben in einer Zeit, in der viele Entwicklungen auf der Welt Unsicherheit auslösen. Krisen, Naturereignisse oder technische Störungen führen uns immer wieder vor Augen, wie wichtig Vorbereitung ist. Genau deshalb gewinnt der Zivilschutz heute mehr Bedeutung denn je. Vorsorge bedeutet nicht, Angst zu haben. Vorsorge bedeutet Verantwortung zu übernehmen und dafür zu sorgen, dass Menschen auch in schwierigen Situationen geschützt sind.

Mit der Generalversammlung des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes wurden zu Jahresbeginn wichtige Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Ein bewährtes Team wurde bestätigt, gleichzeitig bringen neue Kräfte frische Ideen und neue Energie in die Arbeit des Verbandes. Diese Mischung aus Erfahrung und neuen Perspektiven ist eine hervorragende Grundlage, um die Aufgaben des Zivilschutzes in Niederösterreich weiterhin erfolgreich zu erfüllen.

Mein besonderer Dank gilt allen Funktionären sowie den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Zivilschutzverbandes. Sie leisten tagtäglich einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit unseres Landes. Vieles davon geschieht im Hintergrund und wird oft als selbstverständlich wahrgenommen. Doch genau diese Arbeit sorgt dafür, dass Niederösterreich auch in schwierigen Situationen handlungsfähig bleibt. Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Initiative „Krisensichere Gemeinde“. Immer mehr Gemeinden erkennen, wie wichtig es ist, sich strukturiert auf mögliche Krisen vorzubereiten. Ob Naturereignisse, technische Störungen oder ein längerer Stromausfall: Wer vorbereitet ist, kann schneller handeln und besser helfen.

Mein Dank gilt dem Team des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes für die professionelle Begleitung dieses Projekts sowie allen Gemeinden, die diesen Weg bereits eingeschlagen haben. Gleichzeitig möchte ich jene Gemeinden ermutigen, die noch nicht dabei sind: Nutzen Sie diese Chance, Ihre Gemeinde noch resilienter und besser vorbereitet zu machen. Eine Aufstellung aller bisher zertifizierten Gemeinden finden Sie in dieser Ausgabe von „Sicher ist sicher“. Der Niederösterreichische Zivilschutzverband leistet hier einen unverzichtbaren Beitrag. Durch Information, Beratung und konkrete Unterstützung für Gemeinden und Bevölkerung wird Vorsorge im Alltag verankert. Dafür danke ich allen, die sich für den Zivilschutz einsetzen.

Ihr Martin Antauer, Landesrat für Zivilschutz

INHALT

Generalversammlung & Neuwahl beim NÖ Zivilschutzverband 4-5
Sicher unterwegs am Berg 6-7
Rauchwarnmelder retten Leben 8
Start ins Messejahr 8
Zusammenarbeit für mehr Sicherheit im Land 9
Zertifizierte Gemeinden in Niederösterreich 10
Regionsleiter Weinviertel: Alfons Weiss 11
Regionsleiter Waldviertel: Daniel Gattringer 12
SafetyTour 2026 Termine 13
Bezirksleiterklausur 13
Blackout - Welche Rolle der Zivilschutz in Niederösterreich spielt 14-15
Berichte aus den Regionen 17-18
Kommende Kurse im Ausbildungszentrum Zivilschutz 19
Kolumne von Landesgeschäftsführer Thomas Hauser 19

Vorwort

LAbg. Bgm. Christoph Kainz

Christoph Kainz ist Landtagsabgeordneter,
Bürgermeister von Pfaffstätten und
Präsident des NÖ Zivilschutzverbandes

Liebe Zivilschützerinnen und Zivilschützer!

Die erneute Wahl zum Präsidenten des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit. Sie ist für mich nicht nur ein Vertrauensbeweis, sondern auch ein klarer Auftrag, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen – gemeinsam mit Ihnen allen, die den Zivilschutz in Niederösterreich tagtäglich mit Leben erfüllen.

Sicherheit zählt für die Menschen zu den höchsten Grundbedürfnissen. Sie entsteht jedoch nicht von selbst. Sicherheit braucht Strukturen, Vorbereitung und vor allem Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Genau hier setzt unsere gemeinsame Arbeit an: Wir informieren, sensibilisieren und motivieren zur Eigenvorsorge – sei es durch Bevorratung, Blackout-Vorsorge oder durch intensive Beratung in den Gemeinden.

Besonders stolz bin ich auf die Entwicklung der Initiative „Krisensichere Gemeinde". Immer mehr Kommunen erkennen, dass Vorsorge kein abstraktes Thema ist, sondern konkrete Maßnahmen erfordert. Die Zertifizierung ist weit mehr als ein sichtbares Zeichen an der Gemeindefassade – sie steht für klare Abläufe, funktionierende Netzwerke und das bewusste Bekenntnis, für die eigene Bevölkerung vorbereitet zu sein. Dass mittlerweile bereits zahlreiche Gemeinden diesen Weg erfolgreich gegangen sind, zeigt eindrucksvoll, wie stark der Zivilschutzgedanke in Niederösterreich verankert ist.

Diese positive Entwicklung wäre ohne das enorme Engagement unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich. Ob im Zivilschutz, bei den Blaulichtorganisationen oder in Initiativen wie „Füreinander Niederösterreich" – Sie alle leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Sicherheit in unserem Land. Dafür möchte ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Gemeinsam ist es uns gelungen, den Niederösterreichischen Zivilschutzverband so gut aufzustellen wie noch nie. Lassen Sie uns diesen Weg mit Überzeugung, Verantwortung und Zusammenhalt weitergehen – für ein sicheres Niederösterreich, heute und in Zukunft.

Euer Christoph Kainz

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber:
Niederösterreichischer Zivilschutzverband, 3430 Tulln,
Langenlebarner Straße 106
Tel. 02272/61820, Fax: DW13.
E-Mail: noezsv@noezsv.at, Internet:
www.noezsv.at - ZVR-Zahl: 846559264
Redaktion: Markus Wittmann, Rudolf Schwarz
Bilder: Zivilschutzverband, Pixabay.com, KI, privat, z.V.g.
Grafik: Markus Wittmann
Herstellungsleitung: grafikundmehr.at - Stefan Tucek
Auflage: 4.050 Stk.
Einzelverkaufspreis: € 3,50
Jahres-Abonnement: € 12,- (inkl. Mwst. und Porto)

Zivilschutztalk

NEW!

Jeden ersten Montag im Monat
Live auf YouTube

Jetzt nachhören!

Generalversammlung & Neuwahl beim NÖ Zivilschutzverband

Stark vertreten, die Sicherheitsfamilie NÖ bei der Generalversammlung des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes.

Der Niederösterreichische Zivilschutzverband hielt im Jänner seine ordentliche Generalversammlung mit Neuwahlen im NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum ab. Zahlreiche Delegierte aus allen Regionen des Landes nahmen daran teil. Unter den Gästen befanden sich auch Johanna Mikl-Leitner, mehrere Bezirkshauptleute sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der blau-gelben Sicherheitsfamilie.

Im Mittelpunkt der Versammlung standen neben organisatorischen Beschlüssen vor allem die Neuwahlen des Landesvorstandes. Dabei wurde LAbg. Bgm. Christoph Kainz erneut zum Präsidenten des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes gewählt. Die Wahl erfolgte mit großer Zustimmung, der Präsident selbst wurde einstimmig bestätigt.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner betonte in ihrem Festakt die zentrale Rolle des Zivilschutzverbandes für die Sicherheit im Land. Sicherheit beginne mit Vorsorge und vor der eigenen Haustür. Gerade der Zivilschutzverband leiste hier wichtige Arbeit – durch Information, Aufklärung und konkrete Handlungsanleitungen für die Bevölkerung ebenso wie durch Unterstützung im Krisenfall.

Besonders hervorgehoben wurde dabei die Zertifizierung zur „Krisensicheren Gemeinde“. Mit diesem Projekt nimmt Niederösterreich österreichweit eine Vorreiterrolle ein. Gemeinden werden dabei gezielt unterstützt, ihre Krisenvorsorge weiter zu verbessern und Strukturen für den Ernstfall aufzubauen.

In seinem Bericht zog Präsident LAbg. Bgm. Christoph Kainz eine positive Bilanz über die Arbeit des Verbandes. Sicherheit stehe für die Menschen ganz oben auf der Prioritätenliste, entstehe jedoch nicht automatisch. Deshalb setze der Zivilschutzverband weiterhin auf Information, Bewusstseinsbildung und die enge Zusammenarbeit mit den

Der Festsaal in Tulln war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der neu gewählte Landesvorstand des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes.

Gemeinden. Wichtige Themen seien unter anderem Bevorratung, Blackout-Vorsorge sowie Beratung und Unterstützung der Gemeinden.

Auch Vizepräsident Dieter Dorner unterstrich die Bedeutung des Verbandes für die Sicherheitsstruktur im Land. Vieles von dem, was im Zivilschutz geleistet werde, geschehe abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit, sei jedoch für die Sicherheit der Bevölkerung unverzichtbar. Ziel sei es, Menschen zu befähigen, Krisensituationen besser zu bewältigen – durch Information, Orientierung und praktische Vorsorge.

Der Verband ist breit aufgestellt: Insgesamt engagieren sich mehr als 3.600 Ehrenamtliche im NÖ Zivilschutzverband, unterstützt von elf hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Allein im Jahr 2025 wurden über 900 Veranstaltungen durchgeführt. Zudem wurden bereits 85 Gemeinden als „Krisensichere Gemeinden“ ausgezeichnet.

Ein weiterer Höhepunkt der Generalversammlung waren die Ehrungen langjähriger Partnerorganisationen. Für ihre enge und verlässliche Zusammenarbeit mit dem Zivilschutzverband wurden der Niederösterreichischer Landesfeuerwehrverband, das Rotes Kreuz NÖ, der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Notruf NÖ, die Höhlenrettung NÖ, die Bergrettung NÖ, die Wasserrettung NÖ, die Rettungshunde NÖ sowie das Militärkommando NÖ ausgezeichnet.

Die Generalversammlung zeigte damit eindrucksvoll, wie wichtig die Zusammenarbeit vieler Organisationen für ein funktionierendes Sicherheitsnetz im Land ist.

Durch das Engagement tausender Ehrenamtlicher, starke Partnerschaften und konsequente Vorsorge bleibt der NÖ Zivilschutzverband ein wichtiger Partner für Gemeinden und die Bevölkerung in Niederösterreich.

DER NEU GEWÄHLTE LANDESVORSTAND

- Präsident: LAbg. Bgm. Christoph KAINZ
- Vizepräsident: LAbg. Bernhard HEINREICHSBERGER
- Vizepräsident: LAbg. Dieter DORNER
- Vizepräsident: Georg JUNGMAYER

Regionsleiter

- NÖ Mitte: Manfred HENNINGER
- Weinviertel: Alfons WEISS
- Waldviertel: Daniel GATTRINGER
- Mostviertel: Roland HOFBAUER
- Industrieviertel: Helmut NOSSEK

Weitere Funktionen

- Vertreter der Bezirksleiter: Bgm. Friedrich PALLINGER
- GVV NÖ ÖVP: BR Bgm. Margit GÖLL
- GVV NÖ SPÖ: BR Martin PETERL
- GVV NÖ FPÖ: LAbg. Andreas BORS
- Vertreter des Landes NÖ: Gregor REINER

Sicher unterwegs am Berg

Ein Gespräch mit Karl Weber, dem Landesleiter der Bergrettung Niederösterreich/Wien

Karl Weber mit Rudolf Schwarz beim Zivilschutztalk im Studio in Tulln.

Im Dezember war Karl Weber Studiogast im Zivilschutz-Talk – unmittelbar nach einem Einsatz am Schneeberg. Hier eine Zusammenfassung des Gesprächs.

Herr Weber, was ist beim Einsatz am Schneeberg passiert?
Zwei junge Männer sind Ende November auf den Schneeberg aufgebrochen – mit Turnschuhen, kaum Ausrüstung und ohne ausreichende Tourenvorbereitung. Am Berg herrschten winterliche Bedingungen: Schnee, Kälte, Nebel und frühe Dunkelheit. In solchen Situationen bleibt oft nur der Notruf, weil die Betroffenen nicht mehr weiterkönnen.

Ist das ein Einzelfall oder ein typischer Einsatz?
Leider ist das ein klassischer Einsatz – nicht nur im Winter, sondern das ganze Jahr über. Viele Menschen unterschätzen die Bedingungen am Berg oder verlassen sich auf ungeeignete Hilfsmittel wie Google Maps statt auf spezielle Berg- oder Touren-Apps.

Wie läuft ein Notruf bei einem Bergunfall ab?
Am Berg sollte man immer den Notruf 140 wählen. Dieser führt direkt zur alpinen Leitstelle, wo speziell geschulte Alpin-Disponent:innen sitzen. Sie klären die Lage, alarmieren die zuständige Bergrettungs-Ortsstelle und koordinieren den gesamten Einsatz. Über eine App kann sogar der Standort direkt übermittelt werden.

Was, wenn es keinen Handyempfang gibt?
Ohne Netz ist kein Notruf möglich – dann muss man versuchen, einen Punkt mit Empfang zu erreichen. Gibt es nur ein Fremdnetz, hilft es, das Handy neu zu starten und den internationalen Notruf 112 zu wählen.

Was gehört zu einer guten Tourenvorbereitung?

Gute Vorbereitung beginnt zu Hause: Route planen, Dauer einschätzen, Wetterbericht prüfen und jemanden über die Tour informieren. Idealerweise ist man nie allein unterwegs. Änderungen der Route sollten in Hütten- oder Gipfelbüchern vermerkt werden – das hilft im Ernstfall der Bergrettung enorm.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen Einsatzorganisationen?

Die Zusammenarbeit mit Flugrettung, Rotem Kreuz und Alpinpolizei, sowie der gesamten Sicherheitsfamilie NÖ funktioniert hervorragend. Jeder hat sein Spezialgebiet, und genau dieses Zusammenspiel sorgt dafür, dass Hilfe schnell und effizient ankommt.

Wo ist die Bergrettung in Niederösterreich im Einsatz?

Die Bergrettung Niederösterreich ist mit 29 Ortsstellen vor allem im alpinen Raum aktiv. Eine Besonderheit ist die Ortsstelle Wachau, die für Fels- und Klettereinsätze im Raum Dürnstein zuständig ist.

Wie ist die Bergrettung organisiert?

Rund 1.350 Bergretterinnen und Bergretter sind ehrenamtlich im Einsatz. Unterstützt werden sie von vier hauptamtlichen Kräften in der Verwaltung. Jede Ortsstelle verfügt über eine eigene Leitung sowie Einsatz- und Ausbildungsleiter.

Welche Ausbildung braucht man als Bergretter oder Bergretterin?

Am Beginn steht ein Probejahr, danach Aufnahmeprüfungen für Sommer- und Winterausbildung. Erst mit beiden positiv abgeschlossenen Kursen gilt man als voll ausgebildete Einsatzkraft. Zusätzlich gibt es Spezialausbildungen, etwa für Canyoningrettung, Hundeführer, Seilbahn- und Paragleiterbergungen…

Wie sehen typische Einsätze im Winter aus?

Neben Einsätzen auf Skipisten geht es um Skitourengeher, Schneeschuhwanderer oder Personen, die mit ungeeigneter Ausrüstung unterwegs sind. Häufige Ursachen sind Stürze, Ausrutschen, Erschöpfung oder Kreislaufprobleme.

Was geht einem Bergretter durch den Kopf, wenn Leichtsinn im Spiel ist?

Im Einsatz zählt ausschließlich, Menschen zu retten und sicher ins Tal zu bringen. Die Ursachen werden später von der Alpinpolizei geklärt. Persönliche Bewertungen haben während der Rettung keinen Platz.

Wie kann man die Bergrettung unterstützen?

Wer helfen möchte, kann sich ehrenamtlich engagieren oder Fördermitglied werden. Mit einem jährlichen Beitrag von 36 Euro ist man gleichzeitig weltweit gegen Bergungskosten bis 30.000,- Euro versichert – inklusive Partner und Kinder im gemeinsamen Haushalt.

Ihre wichtigste Botschaft zum Schluss?

Der Berg verzeiht keine Nachlässigkeit in der Vorbereitung. Gute Planung, passende Ausrüstung und realistische Selbsteinschätzung retten Leben – und helfen, Einsätze zu vermeiden.

Das ganze Gespräch gibt es auf unserem YouTube-Kanal zum Nachsehen!

Präsentation des neuen Folders

Rauchwarnmelder retten Leben

Brände zählen zu den größten Gefahren im Wohnbereich. Rund 15 Menschen verlieren in Niederösterreich jedes Jahr dabei ihr Leben – meist nicht durch Flammen, sondern durch giftige Rauchgase. Besonders betroffen ist die Altersgruppe ab 65 Jahren. Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass etwa die Hälfte dieser Todesfälle mit installierten Rauchwarnmeldern vermeidbar gewesen wäre.

Land Niederösterreich, Landesstelle für Brandverhütung, NÖ Landesinnung Rauchfangkehrer, NÖ Landesinnung Elektriker, Landesfeuerwehrverband NÖ, Polizei NÖ und natürlich der NÖ Zivilschutzverband präsentierten den neuen Folder „Rauchwarnmelder retten Leben“ im Landhaus St. Pölten.

Aus diesem Grund wurde die Informationskampagne „Rauchwarnmelder retten Leben“ ins Leben gerufen. Unter der Projektleitung der Brandverhütungsstelle des Landes Niederösterreich entstand ein Folder, an dessen Erstellung der NÖ Zivilschutzverband gemeinsam mit weiteren Partnerorganisationen von Beginn an beteiligt war.

Ziel der Initiative ist es, Bewusstsein zu schaffen und verständliche, praxisnahe Informationen bereitzustellen.

Der Folder zeigt kompakt, worauf es bei Rauchwarnmeldern ankommt: von der Auswahl normgerechter Geräte über die richtige Platzierung bis hin zu Wartung und rechtlichen Rahmenbedingungen. Rauchwarnmelder sind eine einfache und äußerst wirksame Schutzmaßnahme.

Ein Gerät kostet rund 20 Euro, für eine durchschnittliche Wohnung werden etwa fünf Melder empfohlen. Auf zehn Jahre gerechnet entspricht das nur wenigen Cent pro Monat.

Auch ohne gesetzliche Nachrüstpflicht appelliert der NÖ Zivilschutzverband an alle Haushalte, freiwillig vorzusorgen – denn Rauchwarnmelder retten Leben.

Start ins Messejahr

Messen und Großveranstaltungen sind für den Niederösterreichischen Zivilschutzverband eine wichtige Gelegenheit, Vorsorgethemen direkt zu den Menschen zu bringen.

Beim traditionellen Start ins Messejahr – der „Hausbau & Energiesparen“ in Tulln und der „Haus & Garten“ in Wiener Neustadt – nutzten viele Besucherinnen und Besucher die Chance zum persönlichen Austausch. Besonders gefragt waren Informationen zu Bevorratung, Vorsorge bei längerem Stromausfall sowie zu Photovoltaik und Notstromlösungen. Auch die Hochwasserereignisse der letzten Zeit machten deutlich, wie wichtig persönliche Vorsorge ist.

Ohne unsere ehrenamtlichen Zivilschützerinnen und Zivilschützer wären die vielen Messeauftritte nicht möglich!

Kooperationsvereinbarung

Zusammenarbeit für mehr Sicherheit im Land

Das Militärkommando Niederösterreich und der Niederösterreichische Zivilschutzverband haben ihre Zusammenarbeit weiter vertieft. Anfang März wurde in St. Pölten eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die den Austausch von Know-how stärken und die Zusammenarbeit in Krisensituationen weiter verbessern soll.

Unterzeichnet wurde die Vereinbarung von Militärkommandant Georg Härtinger und dem Präsidenten des NÖ Zivilschutzverbandes Christoph Kainz. Beide Organisationen arbeiten bereits seit vielen Jahren eng zusammen – etwa bei Katastropheneinsätzen, in der Präventionsarbeit oder bei gemeinsamen Informationsmaßnahmen. Die neue Vereinbarung schafft nun einen klaren Rahmen, um diese Kooperation noch enger und strukturierter zu gestalten.

Ein wichtiger Ausgangspunkt für die formalisierte Zusammenarbeit waren die Erfahrungen aus der Hochwasserkatastrophe 2024 in Niederösterreich. Damals unterstützte das Militärkommando Niederösterreich die Initiative „Füreinander Niederösterreich“ des Zivilschutzverbandes unter anderem mit Transport- und Logistikleistungen für freiwillige Helferinnen und Helfer.

Militärkommandant Brigadier Georg Härtinger und Präsident LAbg. Bgm. Christoph Kainz bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung in St. Pölten.

Auch in Zukunft wollen Militärkommando und Zivilschutzverband ihre Zusammenarbeit weiter ausbauen. Geplant sind unter anderem gemeinsame Schulungen, abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit sowie die verstärkte Information der Bevölkerung über Eigenvorsorge und Krisenvorbereitung. Denn eines ist klar: Sicherheit ist eine gemeinsame Aufgabe.

Durch enge Zusammenarbeit, gute Vorbereitung und das Engagement vieler Freiwilliger kann die Krisenfestigkeit Niederösterreichs weiter gestärkt werden.

Die Kooperation mit dem Miltiärkommando Niederösterreich soll auch „Füreinander Niederösterreich“ im Einsatzfall stärken. Ein Gewinn für beide Seiten und natürlich für die Bevölkerung in Niederösterreich.

Zertifizierte Gemeinden in Niederösterreich

Stand: März 2026

5-Stern-Gemeinden

- Amstetten
- Moorbad Harbach
- Orth an der Donau
- Gänserndorf
- Weikendorf
- St. Leonhard am Hornerwald
- Hadersdorf-Kammern
- Krems
- Perchtoldsdorf
- Kaltenleutgeben
- Krummnussbaum
- Hofstetten-Grünau
- Pyhra
- Pölla

4-Stern-Gemeinden

- Biberbach
- Zeillern
- Wallsee-Sindelburg
- Viedorf
- Ybbsitz
- Günselsdorf
- Gmünd
- Weitra
- Haringsee
- Weiden an der March
- Parbasdorf
- Markgrafneusiedl
- Groß-Enzersdorf
- Aderklaa
- Deutsch-Wagram
- Eckartsau
- Leopoldsdorf im Marchfeld
- Engelhartstetten
- Raasdorf
- Hollabrunn
- Traisen
- Leiben
- Dürnkrut
- Ebenthal
- Großhofen
- Jedenspeigen
- Gresten-Land
- Bad Traunstein
- Schweigger
- Hausbrunn
- Neustift-Innermanzing
- Palterndorf-Dobermannsdorf
- Auersthal

3-Stern-Gemeinden

- Neuhofen/Ybbs
- Oed-Öhling
- Hollenstein / Ybbs
- Göttlesbrunn-Arbesthal
- Hof am Leithaberge
- Reisenberg
- Sitzendorf an der Schmieda
- Leobendorf
- Rastenfeld
- Furth bei Göttweig
- Gföhl
- Gedersdorf
- Weissenkirchen
- Eschenau
- Laxenburg
- Melk
- Petzenkirchen
- Texingtal
- St. Leonhard am Forst
- Ybbs/Donau
- Bergland
- Bischofstetten
- Golling an der Erlauf
- Loosdorf
- Pöggstall
- Bernhardsthal
- Poysdorf
- Eichgraben
- Inzersdorf-Getzersdorf
- Karlstetten
- Gaming
- Würmla
- Königstetten
- Windigsteig
- Waidhofen an der Ybbs
- Allentsteig
- Martinsberg

2-Stern-Gemeinden

- Hundsheim

Regionsleiter Weinviertel: Alfons Weiss

Jede der fünf Regionen unseres Bundeslandes hat ihren eigenen Zivilschutzregionsleiter. Drei davon wurden bei der letzten General-versammlung neu bestellt. Wir wollen sie in dieser und den nächsten Ausgaben vorstellen.

Seit Jänner steht Alfons „Ali“ Weiss an der Spitze der Region Weinviertel im NÖZSV. Wirklich neu ist er im Verband nicht: Viele kennen ihn als engagierten Bezirksleiter im Bezirk Gänserndorf und als verlässlichen Motor in Sachen Zivilschutz.

Geboren ist er in Linz, aufgewachsen in Wien, heute ist er in Niederösterreich zuhause: Der HTL-Absolvent und Physik-Student kam 2013 über seine Heimatgemeinde Haringsee zum Zivilschutz – und ist seither mit voller Überzeugung dabei.

> „Wir leben in einem Paradies – aber wir dürfen nicht erwarten, dass es von selbst so bleibt.“
>
> **Alfons Weiss**

Im Bezirk Gänserndorf hat sich unter seiner Mitwirkung viel entwickelt: Von 44 Gemeinden sind bereits 20 als „krisensichere Gemeinde“ zertifiziert, weitere stehen kurz davor. Das erklärte Ziel: 100 Prozent.

Als Regionsleiter möchte Weiss diesen Weg im gesamten Weinviertel weitergehen. Im Mittelpunkt steht für ihn die Gemeinde als erste Anlaufstelle

Rudolf Schwarz und Alfons Weiss beim Interview in unserem Studio.

im Krisenfall. Die Menschen wenden sich an ihre Bürgermeisterinnen und Bürgermeister – daher braucht es dort klare Strukturen, funktionierende Gemeindeeinsatzleitungen und gut vorbereitete Teams.

Ein weiteres Anliegen ist die stärkere Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg. Unterstützung soll rasch und unkompliziert möglich sein, wenn es darauf ankommt. Einheitliche Abläufe und gegenseitige Hilfe geben zusätzliche Sicherheit.

Zivilschutz lebt vom Engagement vor Ort. Weiss setzt bewusst auf mehrere Verantwortliche pro Gemeinde statt auf Einzelkämpfer. Breite Teams schaffen Stabilität, entlasten und sichern Kontinuität. Für Alfons Weiss ist Zivilschutz kein Zusatzprogramm, sondern gemeinsame Verantwortung: „Wir leben in einem Paradies – aber wir dürfen nicht erwarten, dass es von selbst so bleibt.“ Mit Erfahrung, Zuversicht und viel persönlichem Einsatz übernimmt er die Region Weinviertel – mit dem klaren Ziel, Sicherheit gemeinsam weiterzuentwickeln.

Regionsleiter Waldviertel: Daniel Gattringer

Im Waldviertel übernimmt mit Daniel Gattringer ein engagierter Zivilschützer die regionale Verantwortung. Der gebürtige Gmünder ist erst seit wenigen Jahren im Verband aktiv – hat sich in dieser Zeit aber rasch zu einer wichtigen Stütze im Team entwickelt.

Zum Zivilschutz kam Daniel Gattringer während der Covid-Pandemie. In Gmünd wurden damals Einkaufsdienste für besonders gefährdete Menschen organisiert, und er meldete sich freiwillig zur Unterstützung. Aus dieser ersten Mitarbeit entwickelte sich schnell ein dauerhaftes Engagement im Verband.

Beruflich arbeitet Daniel Gattringer als IT-Systemadministrator beim Lagerhaus in Gmünd-Vitis. Neben dem Zivilschutz ist er auch beim Roten Kreuz aktiv und als lizenzierter Funkamateur tätig – ehrenamtliche Arbeit gehört für ihn einfach dazu.

Das Waldviertel sieht er im Bereich Zivilschutz bereits gut aufgestellt. Viele Strukturen wurden in den vergangenen Jahren aufgebaut. Als Regionsleiter möchte er diesen Weg fortsetzen und den Zivilschutz in der Region weiter stärken.

Ein besonderes Anliegen ist ihm, die Bezirksleitungen personell breit aufzustellen. Einzelkämpfer seien auf Dauer keine Lösung – stabile Teams sorgen für Kontinuität und Verlässlichkeit.

Auch die Initiative „Krisensichere Gemeinde“ möchte Gattringer weiter vorantreiben. Ziel ist es, möglichst viele

Daniel Gattringer ist der neue Regionsleiter für das Waldviertel.

Gemeinden über das kostenlose Angebot zu informieren und sie auf dem Weg zur Zertifizierung zu begleiten.

Für ihn steht fest: Zivilschutz ist vielleicht nicht spektakulär – aber gerade deshalb unverzichtbar. Vorsorge bedeutet, sich mit Situationen auseinanderzusetzen, von denen man hofft, dass sie nie eintreten. Genau darin liegt jedoch seine Stärke.

Beide Interviews sind in Kürze auf unserem YouTube-Kanal zu sehen!

SafetyTour 2026

Bezirksleiterklausur

Gemeinsam für Niederösterreich

Bei der Bezirksleiterklausur des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes am 6. und 7. März in Schwarzau am Steinfeld standen zukünftige Projekte, die Zusammenarbeit im Verband sowie inhaltliche Schwerpunkte der Zivilschutzarbeit im Mittelpunkt.

Die Bezirksleiter und Bezirksleiterstellvertreter nutzten die Gelegenheit zum Austausch über aktuelle Herausforderungen und neue Initiativen.

Auch Präsident LAbg. Bgm. Christoph Kainz nahm teil und stellte die Schwerpunkttehmen für 2026 vor. Er betonte die Bedeutung einer starken Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes. Einen fachlichen Impuls setzte Tom Schwarzmann mit einem Vortrag über professionelle Pressearbeit und den Umgang mit Medien.

Alle Bezirke waren bei der Bezirksleiterklausur verteten. Gemeinsam nutze man die Möglichkeit zum Austausch und setzte wichtige Impulse für den Zivilschutz im Jahr 2026 und darüber hinaus.

Welche Rolle der Zivilschutz in Niederösterreich spielt

Als in Berlin in etlichen Stadtteilen der Strom mehrere Tage lang wegblieb, haben wir viele Anfragen bekommen – ob das bei uns auch passieren kann, wie man in einer Stadt damit umgeht und welche Rolle der Zivilschutzverband in diesem Zusammenhang hat. Gerne hier noch einmal die Antworten, zur eigenen Information und zum Weitergeben.

Vorbereitung statt Panik

Eine der wichtigsten Aufgaben des Zivilschutzes beginnt weit vor einem möglichen Blackout. Gemeinsam mit den Gemeinden unterstützen wir bei der Erstellung und laufenden Aktualisierung von Katastrophen- und Sonderkatastrophenschutzplänen – insbesondere für den Bereich Strom- und Infrastrukturausfall. Dazu zählen Risikoanalysen, klar definierte Zuständigkeiten, Notfallabläufe sowie Schulungen und Übungen für Gemeinde- und Bezirkskrisenstäbe. Ziel ist es, im Ernstfall rasch, strukturiert und abgestimmt handeln zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Information der Bevölkerung. Durch Broschüren, Checklisten, Vorträge, Schulungen und digitale Angebote vermittelt der Zivilschutz Wissen über richtiges Verhalten im Blackout-Fall – sachlich, verständlich und ohne Panikmache.

Unterstützung im Krisenfall.

Kommt es tatsächlich zu einem Blackout, stehen wir den Gemeinden beratend und unterstützend zur Seite. Möglich wird dies durch unser flächendeckendes Netz an ehrenamtlichen Zivilschützerinnen und Zivilschützern – von Zivilschutzbeauftragten über Bezirks- und Regionsverantwortliche bis hin zu Ansprechpartnern auf Gemeindeebene. Sie unterstützen örtliche Krisenstäbe, helfen bei der Besetzung von sogenannten Lichtinseln und wirken als Verbindung zwischen Gemeinden, Einsatzorganisationen und Bevölkerung.

Mit der Initiative „Füreinander Niederösterreich“ bündeln wir zudem freiwillige Hilfsangebote. Ziel ist es, vorhandene Hilfsbereitschaft rasch, koordiniert und unbürokratisch dort einzusetzen, wo sie im Anlassfall gebraucht wird – etwa bei der Betreuung von Betroffenen, bei einfachen Unterstützungsleistungen oder zur Entlastung der Einsatzorganisationen. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie wertvoll Solidarität, Nachbarschaftshilfe und gut organisierte Freiwilligenarbeit sind.

Wie ist Niederösterreich aufgestellt?

Die Vorbereitung auf einen Blackout ist in Niederösterreich von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich – wir erleben

Im Ausbildungszentrum Zivilschutz gibt es zahlreiche Kurse für Gemeinden um sich bestmöglich im Krisen- und Katastrophenschutz aufzustellen.

Bei den Planspielen lernen die Stabsmitglieder die korrekten Abläufe, Strukturen und Meldewege. Beim Planspiel für „Strom- und Infrastrukturausfall“ (Blackout) werden zusätzlich die Geräte und technischen Möglichkeiten überprüft.

aber landesweit, dass sich das Bewusstsein für dieses Szenario deutlich verstärkt hat. Insgesamt ist jedoch klar festzustellen, dass das Bewusstsein für dieses Szenario in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist. Immer mehr Gemeinden setzen sich intensiv mit Katastrophen- und Sonderkatastrophenschutzplänen auseinander und nehmen Unterstützungsangebote des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes in Anspruch. Besonders hervorzuheben ist die Beteiligung mehrerer Gemeinden an der Zertifizierung zur „**Krisensicheren Gemeinde**“.

Ein zentraler Bestandteil dabei sind Sonderkatastrophenschutzpläne für Strom- und Infrastrukturausfälle. Darin werden unter anderem Führungsstrukturen, Maßnahmen im Krisenfall, der Einsatz von Notstromversorgung sowie die Sicherstellung von Wasserver- und -entsorgung geregelt. Da die Ausgangslagen sehr unterschiedlich sind, muss jede Gemeinde diese Planungen individuell erarbeiten.

Eigenvorsorge stärkt das Gesamtsystem

Ein wesentliches Anliegen des Zivilschutzes ist die Stärkung der Eigenvorsorge. Gut vorbereitete Haushalte entlasten Gemeinden und Einsatzorganisationen im Ernstfall erheblich. Wir empfehlen daher eine Vorratshaltung für mindestens eine, besser zwei Wochen. Dazu zählen Lebensmittel, Trinkwasser, Medikamente, Hygieneartikel, Babynahrung, Tierfutter, Bargeld sowie sichere Alternativen zum Kochen, Heizen und zur Beleuchtung. Für die Informationsversorgung im Blackout eignen sich Kurbel- oder Batterieradios, alternativ auch das Autoradio (Radio Niederösterreich). Notstromaggregate sollten nur verwendet werden, wenn man mit deren Handhabung vertraut ist und mögliche Gefahren kennt.

Im Vorfeld darüber sprechen

Ebenso wichtig wie technische Vorbereitung ist die persönliche Planung. Gespräche innerhalb der Familie – mit Kindern, älteren Angehörigen oder Freunden – helfen, Unsicherheiten zu reduzieren. Sinnvoll ist es, Treffpunkte zu vereinbaren und Zuständigkeiten vorab zu klären. Wir stellen dafür umfangreiche Ratgeber, Checklisten und Schulungsangebote zur Verfügung. Sie sollen dabei helfen, außergewöhnliche Situationen bestmöglich zu bewältigen – ruhig, informiert und gemeinsam.

NV
Jetzt noch mehr Schutz.
Unfallplus
FOLGEN VORBEUGEN.
Ihr Sicherheitsnetz für alle (Un)Fälle.
Inklusive Freizeitunfälle, bei denen die gesetzliche Versicherung nicht leistet:
Unser Rundumschutz gegen finanzielle Unfallfolgen.
Für Sie – oder gleich die ganze Familie.
Nähe verbindet.
Unsere Niederösterreichische Versicherung
nv.at
Das Produktinformationsblatt finden Sie auf nv.at

Berichte aus den Regionen

Die Regionsleiter berichten nachfolgend über die Tätigkeiten der abgelaufenen Veranstaltungen. Dies ist nur ein Ausschnitt und keine vollständige Aufzählung.

Daniel Gattringer
Waldviertel

Roland Hofbauer
Mostviertel

Manfred Henninger
NÖ Mitte

Alfons Weiss
Weinviertel

Helmut Nossek
Industrieviertel

Bericht von Helmut Nossek, Regionsleiter für das Industrieviertel

Andrea Nossek, Mitglied des Zivilschutzteams der Marktgemeinde Guntramsdorf und der Bezirksleitung Mödling, wurde im Verlauf der Generalversammlung im Beisein der Fr. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner das Bestellungsdekret zur neuen Bezirksleiterin für den Bezirk Mödling überreicht. Andrea Nossek folgt ihren Gatten Helmut Nossek nach, der aufgrund des steigenden Arbeitsaufwandes als Regionsleiter diese Funktion zurücklegte. Helmut Nossek steht jedoch der Bezirksleitung Mödling als Stellvertreter der Bezirksleiterin zur Seite, und hat das Referat Einsatz im Bezirk übernommen.

Martin Almstädter, Mitglied der Bezirksleiter Bruck an der Leitha wurde in der ersten Landesvorstandssitzung des NÖZSV zum neuen Bezirksleiter für den Bezirk Bruck an der Leitha bestellt. Martin Almstädter folgt Dr. Heribert Kirchmayer nach, der aus persönlichen Gründen die Funktion zurücklegte, jedoch weiterhin in der Bezirksleitung als Stellvertreter weiterarbeiten werde.

Zu Beginn des Jahres 2026 durfte Andrea Nossek in ihrer Funktion als neu bestellte Bezirksleiterin des NÖZSV für den Bezirk Mödling, am Neujahrsempfang der Rotkreuzstelle Perchtoldsdorf in der Burg Perchtoldsdorf die Bezirksleitung Mödling vertreten. Im Verlauf dieser Veranstaltung konnte sie viele Gespräche mit Mitgliedern der RK-Bezirksstelle Mödling, der Ortstelle Perchtoldsdorf und Mitgliedern des Roten Kreuz führen. Es war ein gelungener Einstieg als Bezirksleiterin.

Am 13.01.2026 fand in den Kasematten in Wiener Neustadt der bereits zur Tradition gewordene Neujahrsempfang der Blaulichtorganisationen der Stadt Wiener Neustadt statt. Der NÖZSV war mit einer großen Delegation aus den Bezirken Wiener Neustadt Bezirk, Neunkirchen, Baden und Mödling vertreten. Ich durfte als zuständiger Regionsleiter unseren Präsidenten, LAbg. Bgm. Christoph Kainz, vertreten, und kurz über das vergangene Jahr und über die Schwerpunkte des heurigen Jahressprechen. Darüberhinaus wurde die hervorragende Zusammenarbeit mit dem NÖZSV in der Region Industrieviertel bei vielen Gesprächen immer wieder hervorgehoben.

In der Zeit vom 27.02.2026 bis 01.03.2026 fand im Messegelände der Arena Nova in Wiener Neustadt die Messe „Haus und Garten“ statt. Die Bezirksleitung Wiener Neustadt Bezirk war an allen Tagen mit einem Informationsstand auf der Messe vertreten. Der Stand wurde von vielen Messebesuchern besucht, wo durch Mitglieder der Bezirksleitung Informationen

zu den Themen Zivil-, Selbst- und Katastrophenschutz an die interessierten Besucher weitergegeben wurden.
An dieser Stelle möchte ich mich beim Bezirksleiter Christian Herger und seinem Team für die hervorragende Betreuung und Organisation des Informationsstandes bedanken.

Abschließend möchte ich auf die Regionspräsentation von „Füreinander Niederösterreich“ verweisen, die am 25.04.2026, ab 10:00 Uhr auf dem Schlossplatz der Marktgemeinde Laxenburg stattfindet.

Helmut Nossek
Regionsleiter Industrieviertel

Bericht von Daniel Gattringer, Regionsleiter für das Waldviertel

Neuer Bezirksleiterstellvertreter im Bezirk Gmünd

Mit Februar 2026 wurde Klaus Mahler zum neuen Bezirksleiterstellvertreter des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes im Bezirk Gmünd ernannt. Über die Initiative „Füreinander Niederösterreich“ fand er zum Zivilschutzverband und entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu einer wichtigen Stütze im Zivilschutzzentrum Gmünd. Besonders seine langjährige Erfahrung als Feuerwehrkommandant bringt wertvolle Praxis in die Arbeit des Teams mit ein. Die Bezirksleitung Gmünd zeigt sich erfreut über die Verstärkung und blickt der weiteren Zusammenarbeit mit Klaus Mahler sehr positiv entgegen.

Zivilschutz präsent in Moorbad Harbach

Der Niederösterreichische Zivilschutzverband war zuletzt auch in Moorbad Harbach präsent. Neben der Teilnahme an der Amtsübergabe in der Bezirkshauptmannschaft Gmünd stellte der designierte Bezirksleiterstellvertreter Klaus Mahler wenige Tage später beim Neujahrsempfang die Initiative „Füreinander Niederösterreich“ vor. Mit einem Informationsstand nutzte er die Gelegenheit, zahlreiche Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter aus der Region über die Angebote und Aktivitäten des Zivilschutzverbandes zu informieren und für die Initiative zu sensibilisieren.

Dekretübergaben

In mehreren Gemeinden wurden kürzlich neue Zivilschutzbeauftragte und deren Stellvertreter offiziell bestellt. In Aschbach-Markt, Kematen an der Ybbs und Allhartsberg wurden die entsprechenden Dekrete überreicht. Mit der Ernennung übernehmen die neuen Funktionsträger eine wichtige Rolle in der Gemeinde, wenn es um Vorsorge, Information der Bevölkerung und Unterstützung bei Krisenlagen geht.

Neuer Bezirksleiter in Scheibbs

Georg Leichtfried wurde zum neuen Bezirksleiter für den Bezirk Scheibbs ernannt. Mit seiner neuen Funktion übernimmt er künftig die Koordination und Unterstützung der Zivilschutzarbeit im Bezirk und wird als wichtiger Ansprechpartner für Gemeinden und Partnerorganisationen tätig sein.

Planspiel in Poysdorf stärkt Krisenvorsorge

In Poysdorf fand ein Planspiel zur Krisenvorsorge statt. Vertreter der Gemeinde trainierten dabei gemeinsam Abläufe für den Ernstfall.

Ausbildungszentrum Zivilschutz

die nächsten Kurse

Das Ausbildungszentrum bietet interessante und wichtige Kurse an. Hier die kommenden Kurse. Das Programm wird laufend ergänzt und erweitert, den aktuellen Stand finden Sie immer hier:

Datum	Ort	Kurs
08.04.2026 - 09.04.2026	BERNHARDSTHAL	Krisen- und Katastrophenschutz NÖ Modul 1
10.04.2026	BERNHARDSTHAL	Krisen- und Katastrophenschutz NÖ Modul 2 FDISK
14.04.2026	ZEILLERN	Grundlagen der Stabsarbeit auf Gemeindeebene
15.04.2026	TULLN	Fachkurs Stabsfunktion S2 - Lage
17.04.2026 - 18.04.2026	TULLN	FÜNÖ Führen im Einsatz 1
21.04.2026	BERNHARDSTHAL	Grundlagen der Stabsarbeit auf Gemeindeebene
22.04.2026 - 23.04.2026	BERNHARDSTHAL	Ausbildung zum Probenehmer
29.04.2026 - 30.04.2026	TULLN	Krisen- und Katastrophenschutz NÖ Modul 1
08.05.2026	TULLN	Krisen- und Katastrophenschutz NÖ Modul 2 FDISK
09.05.2026	SCHWARZAU	FÜREINANDER NÖ Grundlehrgang Einsatz
21.05.2026	TULLN	Fachkurs Stabsfunktion S3 - Einsatz
29.05.2026 - 30.05.2026	TULLN	FÜREINANDER NÖ Führen im Einsatz 2
09.06.2026	TULLN	Fachkurs Stabsfunktion S4 - Versorgung
10.06.2026	TULLN	Wetterbedingte Naturgefahren
12.06.2026	TULLN	BS Kinderbetreuungseinrichtungen
13.06.2026	ENZERSDORF	FÜREINANDER NÖ Grundlehrgang Einsatz
16.06.2026 - 17.06.2026	TULLN	Krisen- und Katastrophenschutz NÖ Modul 1
19.06.2026	TULLN	Krisen- und Katastrophenschutz NÖ Modul 2 FDISK
20.06.2026	BERNHARDSTHAL	FÜREINANDER NÖ Grundlehrgang Einsatz

Liebe Zivilschützerinnen und Zivilschützer,

wenn man derzeit Nachrichten hört oder Zeitung liest, fällt der Blick in die Zukunft vielen Menschen schwer. Kriege, Krisen und wirtschaftliche Unsicherheiten sorgen dafür, dass manche sagen: „Es ist eh schon alles egal.“ Und manchmal folgt gleich die nächste Frage: Warum soll ich mich da noch engagieren – noch dazu im Ehrenamt?

Gerade deshalb. Weil genau hier liegt die Stärke des Zivilschutzes. Wir können die großen Entwicklungen der Welt nicht ändern. Aber wir können dafür sorgen, dass Menschen vorbereitet sind – und dadurch Sicherheit und Zuversicht gewinnen.

Ich erlebe das immer wieder in Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern. Am Anfang steht oft eine sehr pessimistische Haltung: Die Zeiten seien schwierig, vieles werde unsicherer und eigentlich könne man ohnehin nichts tun. Nach einem Gespräch über Vorsorge, über einfache Maßnahmen im Alltag, über vorbereitete Gemeinden und engagierte Ehrenamtliche im Zivilschutz ist die Stimmung oft eine andere. Dann heißt es nicht mehr: Es ist alles hoffnungslos. Sondern: Die Zeiten sind schwierig – aber nicht hoffnungslos.
Genau das ist unsere Aufgabe als Zivilschützerinnen und Zivilschützer: Orientierung geben, Angst reduzieren und zeigen, dass Vorbereitung Sicherheit schafft.

Ich danke euch allen für euer Engagement. Ihr zeigt jeden Tag: Vorsorge bedeutet nicht Schwarzmalen – sondern Verantwortung.

Euer Thomas Hauser

Im Inneren finden Sie unser aktuelles Poster.
Der NÖZSV ersucht um Aushang dieses Posters im Schaukasten der Gemeinde bzw. an anderen gut sichtbaren Plätzen. Danke!!!

SICHER IST SICHER

Österreichische Post AG MZ 02Z032979 M
Absender: NÖ Zivilschutzverband, 3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106
Erscheinungsort Tulln • Verlagspostamt 1230 Wien

NÖZSV